

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
36 (1922)**

243 (17.10.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-454921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-454921)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis für einen Monat 150.00 Mark, das heißt 11.00 Mark Zeitung, bei Abnahme von der Expedition 75.000 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 450.00 Mark, monatlich 150.00 Mark ausschließlich Postgebühren.

Republik

Preis 7 Mk.

Bei den Inseraten wird die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum für die Inserenten in Kästchen - Mittelstaben und Umgebungen mit 4.00 Mk. berechnet, Familien - Anzeigen 3.00 Mk., für Anzeigen aus anderer Inserenten 6.00 Mk., Anzeigen im Reklameteil die Millimeterzeile 25.00 Mark.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58 Rüstingen, Dienstag, 17. Oktober 1922 * Nr. 243 Redaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Bekundant Ritti.

Vor etwa zwanzig Jahren gab es in Berlin einen Schachfrüher, der dieses Gewerbe aufgegeben und nun die Jahre seines Alters als biederer Hofschloßkammermeister verlebte. Eines Tages fiel es ihm ein, seine Erinnerungen zu Papier zu bringen und in Druck zu geben, und siehe da: die Leute, die das Geschehen lernen wollten, griffen mit Eifer nach den Fortsetzungen des in Stolportageform erschienenen, von Blut und Tränen tropfenden Schmölers. Also geschieht es heutigen Tages mit den Büchern aus „großer Zeit“, mit den Denkwürdigkeiten der Ludner und Leubendorff, der Emdenburg und Hohenzollern.

In Willkommensaufgabe wird das Buch des deutschen Exilanten in der Welt verbreitet, nachdem der gleichfalls in Holland lebende Julius bereits durch Herrn Kosner Welt und Menschheit mit seinen Ansichten und Meinungen befreundet ließ. Darüber hinaus wie die Klond George, Asquith, Visconti, Giolitti und wie sie alle heißen, seine die Fäden, um auch überseits, aller Heimat zum Trotz, Stellung zu den vierzehnjährigen brutalen Massenmordens und ihrer politisch-wirtschaftlichen Konsequenzen zu nehmen. Einer sieht Ursache und Wirkung durch diese Brille, der andere durch jene, alle aber verdienen schweres Geld an ihren literarischen Früchten. Doch nur von einem (dem englischen Premierminister) hat man gehört, daß er aus der Behandlung dieses traurigen Themas keinen persönlichen finanziellen Nutzen ziehen und also allen Erlös einer wohlthätigen Sache zuwenden wolle.

Aus anderem Golze als diese Verbrecherbeichten, Denkermemoiren, als diese frank- und kampftroffenen Rechtfertigungs- und Rechtfertigungsberichte ist die journalistische Arbeit, die der frühere italienische Ministerpräsident Ritti ausübt. Ritti schreibt für die große amerikanische Zeitungskorrespondenz United Press regelmäßig Artikel, die alleorts das aus der Kriegserstorte geführte europäische Problem beleuchten und behandeln und die zurecht in einer Reihe von Weltblättern Amerikas und des europäischen Kontinents etwa alle vierzehn Tage erscheinen. In diesen Artikeln nun gibt sich der italienische Staatsmann als ein sehr verständiger und aufrechter Kritiker des bestehenden Zustandes, wie dieser durch die Friedensverträge mit Deutschland und den andern in Frage kommenden Unterlieger-Staaten geschaffen worden ist. Genau wie der Engländer J. R. Kennes sieht Ritti in den genannten Verträgen eine Tat, die fortgesetzt Weses gebären muß, und genau wie dieser ist er für eine radikale Wenderung der erhöhten Verträge. Bereits vor einigen Wochen hat Ritti ein Buch erschienen lassen, das in deutscher Uebersetzung „Das friedliche Europa“ betitelt ist und im Verlag der Frankfurter Societätsdruckerei 300 Seiten stark erschien.

Francesco Ritti ist keineswegs ein unritztlicher Vertreter der deutschen Dinge, und mehr als einmal nehmen wir aus seinem Buche, daß ihm die Persönlichkeit Wilhelm II. wegen ihrer die „plumpeste Gewöhnlichkeit“ atmen läßt, und mehr als einmal, mit ihren Gewohnheiten, alles mit der großen Gottesidee zu verknüpfen, von jeder eine durchaus unympathische und schädliche Erscheinung dünkte. Wenig besser ist das Urteil, das Ritti über die deutschen Diplomaten seit Bismarck fällt; auch Bülow, den Ritti aus nächster Nähe kennen lernte, wird als eine Mittelmäßigkeit „ohne eine einzige Offenbarung wirklicher politischer Intelligenz“ bezeichnet. Dagegen hat der gewesene italienische Ministerpräsident und Führer der demokratischen Kammerfraktion für das deutsche Volk im allgemeinen, für seine arbeitenden Klassen, für seine Kunst und Wissenschaft die höchste Anerkennung. Welche Köpfe der italienische Minister unter den Deutschen übrigens kennen lernen mußte, beweist eine Stelle seines Buches, in der er erzählt, wie er 1913 in seiner damaligen Eigenschaft als Handelsminister eine Abordnung von deutschen Grafenindustriellen empfing, die ihn über das italienische Zollwesen sprechen wollten. „Die Herren sprachen“, so heißt es in Rittis Aufzeichnungen, „ohne Scheu von der Notwendigkeit, das Gelingen von französisch-Italienischen in ihre Hände zu bekommen: der Krieg erschien ihnen lediglich als eine An- Gelegenheit der Industrie. Deutschland hatte die Kohle und wollte das Eisen, und die ganze Presse der Eisenindustrie verbreitete Kriegsgebeten“. Dennoch kommt Ritti auf Grund seiner Kenntniss zu dem Resultat, daß es lächerlich wäre, Deutschland allein die Schuld an Kriege zuzuschreiben, es gibt nicht ein Land in der Entente, das nicht seinen Teil an der Schuld hätte“. Die gegenteilige Behauptung läßt Ritti für die Zeit des Krieges als Kriegspropaganda gelten, aber sein Mensch könne sagen, daß sie nach dem Kriege ein ernsthaftes und ehrliches Argument sei!

So Ritti, der auch über die Juane-Frage manches Interessante zu sagen weiß, hat dem neuen Roman nur eine

kurze Lebensdauer prophezeit und der weiter die schließlichen Resultate der griechisch-türkischen Frage mit solchen Folgen an die Wand malt, wie sie jetzt tatsächlich bereits zu verzeichnen sind. „Ein obdüreres Verfahren als das gegen die Türkei befolgte (Vertrag von Ceores) kann kaum gedacht werden“, meint der italienische Politiker, und ähnliche Worte findet er auch für die Regelung der oberirdischen Frage wie überhaupt gegen den Vertrag von Versailles. Und ohne eine vernünftige Regelung dieser Dinge mit Deutschland kann es, nach Ritti, niemals wieder ein ruhiges, noch ein blühendes Europa geben.

Ganz konsequent und kategorisch fordert Ritti, daß Oberbeschleunigt glatt und einfach zu Deutschland kommen müßte, daß die Entscheidung über das Saargebiet sofort erfolgen müsse, daß die unerträglichen Kontrollen aufhören und die Reparationen unverzüglich in einer Deutschland stark entgegenkommenden Weise geregelt werden müssen. Desgleichen die Besatzungsfrage am Rhein, die Summen verhängen, die durch Deutschland aufzubringen, durch nichts gerechtfertigt sei. Sehr gut versteht es Ritti, sich in die Lage der deutschen Arbeiter hineinzuerleben, von deren Arbeit, wie er ausführt, ein Teil für den Sieger bestimmt

ist, ein Teil für den deutschen Unternehmer und zum Schluß erst ein geringer Teil für den Arbeiter selbst! Ritti weist auf den Hunger in Deutschland hin und fordert, daß man im Ententelager der Gemütsberäubung der deutschen Arbeiterkassette Rechnung trägt.

Es würde zu weit führen, wollten wir hier noch näher auf die Einzelheiten des Rittischen Buches eingehen, jedenfalls aber ist das Werk des früheren italienischen Ministerpräsidenten eines jener Bücher, die außerordentlich Bedeutung besitzen, die von ernsthaften Wiederaufbauern getragen sind und deren Grundlinien den Weg zum wirklichen Abbau des heutigen freud- und trieblosen europäischen Zustandes weisen.

Dazu ist das Buch nicht aus purer Freundschaft zu Deutschland geschrieben — wie schon angedeutet, werden auch die anderen europäischen Probleme, wie die Verträge von Trianon und Sevres, wie auch die russische Frage berührt —, was Ritti hier treibt, ist schließlich Welt-politik. Indes dünkt ihm gerade eine wesentlich andere Regelung des Versailles-Vertrages das Fundament des europäischen Wiederaufbaues. Sic Rhodus, hic Iulia! Und so wird Ritti, genau wie J. R. Kennes, aus unparteiischen Studien und Erwägungen heraus zu einem ernsthaften Bekundanten des bergewaltigen deutschen Volkes.

Die Not der Kleinrentner.

Amlich wird uns geschrieben: In der schwierigen Lage, in welche die Sozial- und Rentenrentner infolge der ständig steigenden Kaufkraft des deutschen Geldes geraten sind, nach Möglichkeit zu mildern, haben Reich, Länder und Gemeinden schon seit vielen Monaten umfassende Maßnahmen ergriffen, die im Laufe der Zeit immer weiter ausgebaut sind und noch werden.

Den Sozialrentnern, d. h. den Rentenempfängern der Invaliden- und Angehörigenversicherung, wird durch das sogenannte Rentenabnahmsgesetz vom 7. Dezember 1921 ein bestimmtes Mindestjahreseinkommen gesichert, dessen Höhe innerhalb gewisser Grenzen sich bestimmt. Deren die Gemeinden bestimmen. Soweit das von der Gemeinde festgesetzte Gehaltseinkommen durch die Invalidenrente und die sonstigen Einkünfte des Rentenempfängers nicht erreicht wird, sind von den Gemeinden Unterleistungen bis zu diesem Betrag zu gewähren. Der Grenzen, die zu diesen die Gemeinden bei der Gewährung ihrer Unterleistung geben können, sind entsprechend dem Ausrückgang der Markt wiederholt erweitert worden.

Eine neue Erhöhung der Unterleistungen wird Reich und Reichstag in der allerletzten Zeit vorgelegt werden. Neben dem Mittel für eine laufende Unterleistung für Sozialrentner hat das Reich den Ländern neuerdings den Betrag von 1 Milliarde Mark zur Verfügung gestellt, die zur Beschaffung von Winterquartieren für die Sozialrentner, insbesondere von Nahrungsmittein und Heizstoffen, verwendet werden soll. Die auf die einzelnen Länder entfallenden Beträge sind diesen bereits zugewiesen.

Für die Kleinrentner hat für das Rechnungsjahr 1922, also für die Zeit vom 1. April 1922 bis zum 30. März 1923, 500 Millionen Mark an Reichsmitteln bereitgestellt worden. Diese Reichsmittel werden auf 1 Milliarde Mark erhöht, ein größerer Teilbetrag ist ebenfalls den Ländern schon zur Verfügung gestellt. Die Verwendung der bereitgestellten Mittel ist freier gestaltet, als bei den Sozialrentnern. Die Länder und Gemeinden können sie verwenden zu Einzelunterleistungen der verschiedensten Art, sowie zur Unterleistung von Heimen und Anstalten, die den Kleinrentnern dienen. Auch die freie Wohlfahrtspflege, die sich der Kleinrentner annimmt, kann aus den Mitteln unterstützt werden.

Wenn jedoch Reich, Länder und Gemeinden nach Maßgabe ihrer Kräfte für die Bedürfnisse der so genannten Kleinrentner, so ist die Hilfe der Behörden angedeutet, der ungenutzten Teil weiterer Kräfte der Bevölkerung noch nicht ausreicht. Eine allgemeine Sammlung, die in der nächsten Zeit eingeleitet werden wird, soll der Behörden Ausblick geben, daß es eine Aufgabe der gesamten deutschen Volksgemeinschaft ist, ihnen in der bescheidenen Weise in dieser schweren Zeit zu helfen.

Wohnungsnot und Baustoffmangel.

Zeit den Kriegsjahren lügen die Kommunen und zwar immer einseitiger, bedrohender und angfälliger über zunehmenden Wohnungsnot, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus der öffentlichen Erörterung der Wohnungsfrage in Presse und Versammlungen erkennen, daß aus der Not nunmehr die Erkenntnis wächst, daß die Arbeiter, die Hilfe ansetzen muß mit der Bekämpfung des Baustoffmangels. Nicht allein mehr die anderen Vorkämpfer im Reich, sondern auch die Arbeiterklasse, die durch die Baustoffmangel, wachsende Verelendung der Wohnungen, Verwahrlosung der Wohnstätten und Verfall der hygienischen und moralischen Kultur des Volkes. Jaß ist unrichtig, ob die Wohnungsnot oder die, durch Geldentwertung und Wucher immer mehr gesteigerte Rohmaterialverwertung das Volk im schwersten Maße heimsucht, daß die gesamtheitlichen (Führerrolle) und hitzigen Bemühungen der Wohnungsnote den größten Wirkungserfolg gesehen. Man kann aus

Turten * Sport * Spiel

Organ für die Interessen der freien Turm- und Sport-Verbände sowie der Arbeiter-Jugend von Oldenburg und Ostfriesland

Jungsozialistischer Führertag.

Der Berliner Führertag der Jungsozialisten nahm einen überraschend angenehmen, man möchte fast sagen: vornehmen Verlauf. Nebenbei war es wieder einmal gelungen, als man vorher gebadet hatte, die Wetterprognose hand auf „Sturm“, Zeitlich, teils aufhebend; es waren Spannungen, Gegenströmungen, Gruppen in Wasser betreten, von den dazwischen liegenden „Schwimmern“ zu schwimmen — man durfte billigerweise ein halbes Dutzend Quartierzeiten erwarten. Es waren ihrer gar viele, die es unter dem Kopf des Rasi Trögers nicht tun wollten, andere hatten sich den Aufschwung mit Protesten verweigert, die sie nicht umgibt wieder von hinten beugen wollten, und Resolutionen, Resolutionen — aber es kam ganz anders. Bisherlich trenn der Raum, das bei, auf dem Blick des Reichstages geht es man mal nur um Reiserest, die höchste Kultur blüht auf schillernde Töne, der Geist der Leserschaft schwebt über dem belebten Gerüst. Bisherlich lag es auch daran, daß ein Teil der Gemüter zu überhand war, so spielte die preisgünstige Gedächtnis Bombe schon im Gedächtnisordnungsrahmen — und hatte keine Reduktion. Weisheit besaß die Leitung und seine Rede Ruhe herrschte über den Redner, es lobte, braute und schickte nicht mehr. Weimann sprach zu Lebenslust, wie immer, aber er hatte seine Schwärze in Ordnung, der fähige Organist, der Reizungsplaner, der Dämpfer. Man merkte auch seine „Stärke“, aber er ließ nicht, regte sich nicht auf, währte Gründe und Gegenstände: geschickte Fortsetzung.

In der Hauptfrage ging es um Karl Bräger und um die Jungsozialistischen Wähler. Raum einer, der mit der Reichsleiter auftrug war. Trocham hatte Bräger einen letzten Abend, er brauchte nur zu sagen: „Wenn einer mit der Reichsleiter auftrifft, bin ich es. Aber auf mich kommt es nicht an, ich bin nur der Scherffeiler; nicht von mir, sondern von euch Jungsozialisten und eurer geliebten Kraft sollen die Wähler Zeugnis geben und das haben sie getan; nicht mehr und nicht weniger. Wenn ihr über das Bild unangenehm ist, das euch der Spiegel bietet, so klopft an die eigene Brust und schämt nicht den. Der Spiegel hält.“ Das wurde dann auch eingesehen und Bräger kam aus dem Stühle. „Ja“, wurde gesagt. Die Jungsozialistischen Wähler dürfen kein Stützpunkt- und Aufspürprogramm mehr sein, sondern müssen mehr wissenschaftlich, mehr Bildungsarbeit machen.“ Diesen Tod hinterher aber wollten die Jungsozialistischen Wähler nicht hören, es war zu leicht nachzusagen, daß man sich, will man seine Bildung auf 16 Seiten monatlich reduzieren, ebenfalls ein Parteischiffen in die Reichsleiter stellen kann. Die Wähler konnten nicht haben nur ein, wenn sie die Wähler des eingetragenen Weisheit aufzuer Bewegung bleiben — wie bei beschaffen ist, bleibt eine andere Frage. Darüber wurden viele und nicht wenige geistige Worte gewechselt; inausgenüht taten junge Genossen eine Zeit und sammelten für die Wähler Geld ein; es wurde tapfer gegeben und es wurde die finanzielle Frage des nächsten Vierteljahres im mochten Sinne des Wortes „aus dem Handlung“ gelöst. Bräger sammelte hunderte Beträge in die Schätze seiner zukünftigen (Weiter-)Bewusstseinsarbeit; auch die Wähler kamen schnell und kameradschaftlich zum Ende. Zum Schluss sprach Reichsleiter, wie ich ihn selten reden hörte; es wurde und wohl und morm dabei ums Fera.

Selbst für den kritischen und unpopulären Beobachter nicht unbemerkt: die Jungsozialisten ist eine geistige Einheit, trotz aller „Gegensätze“. Die Welt nur solche der Temperamente sind; er ruht auf einer Art junger Menschen, die sowohl ihrer Erscheinung als auch ihrer Bewußtsein und ihrer Vitalität nach durchaus geeignet ist, Herr über die aus der Zukunft herandrängenden schweren Aufgaben zu werden. Und darauf kommt es an. Frei Welt!

Zieh mit, das Licht zu fangen.

Aus eines Frühlings Aufstiege, aus vieler Gloden Dämmerung hab' ich das Licht gefangen.

Da trat ich hin am Wegesrand, da sah' ich ihren Kreislauf in stillen Wäldchen bängen. —

Aus meines Kindes Umkleidung, aus meines Mommers Rücken hab' ich die Kraft gefangen.

Sieh! hinter Empfinden locht der Tag! Der heißen Lustigen wegen mag, zieh mit, das Licht zu fangen.

Hans Dör.

Frohe Stunden der Jugend.

Aus Anlaß eines dreitägigen Jugendleiterturnes, veranstaltet vom Bezirk Oldenburg-Ostfriesland, hatte die Arbeiter-Jugend Rührer in einem Jugendleiter am letzten Sonntagabend in der Generalversammlung eingeladen. „Frohe Stunden“ war als Leitmotiv für diese Feier gewählt. Frohe Stunden in erster, freudvoller Zeit, das war eine schöne Aufgabe, die sich die Jugend damit gestellt hatte. Und diese Aufgabe ist glänzend gelöst worden. „Aufmunterung zur Freude“. Ein reines Wäbel sprach dies als Vorbild in den Saal, und diese Einleitung gab dem Abend das Gepräge. Spätere in die Nacht von Redner und Rede, ein Gedächtnis, was Jugendlicher beständig und mit Darmtunungsleistung vorgetragen, brachten Beierstimmung. Dann kam etwas von Wilhelm Duld; wie sollte das nicht wirken, wenn es aus dem Munde eines kleinen schmalen Jungen kam. Wädel, aber mit seiner Klampfenbegleitung, werden immer ein Versuch sein. Als ich dann wieder der Berührung blinnte, sah vor mir an einem weichen Tisch Tisch und erholte sich in einem Stremel aus seinen Rednerischen, nämlich „Anbeuten“. Wie manche Träne heiligen Nachens wird dabei über die Wangen eines glücklichen Teilnehmerers gekullert sein. Das nächste: alle Tänge. War diese Bezeichnung für das Singspiel „Stehn zwei Stern am hohen Himmel“ wohl nicht ganz richtig gewählt, so wurde dieses doch recht wunderbar schön gefeiert, dazu die nachden Reine und dann auf einer ledigen Bühne, weissen Herz sollte das nicht erfreuen. War für die beiden anderen Tänge die Bühne wohl etwas eng, so mußten doch auch feste Jungens und lustige Wäbel, berufen in Bombardier, in ihren freien Bewegungen nach der Wahl Freude und Lust voll ausleben. Mit den lustigen Sichern bei Sauerbühnen und bei festem Weizen- und Klampfenbegleitung wurde ein guter Wädel das ersten Teiles gefeiert.

Nach der Pause: Wäfel für Klavier und Geige. Die feinen Töne mußten wieder Beierstimmung bringen. Dann folgten zwei Vokalstücke von Fontane und als Abschlus „Wählende Erde“ von G. R. Müller. Wer erinnert sich bei dem Namen dieses Verfassers nicht leinere „Spielmanns Schuld“. Es war ein Wädel, der sich in einem feinen Stimm in ihrer hintergebrachte, immer verträglich für außerhalb der Jugendbewegung Stehende. Jedoch was schabete, bei dieser Spielweise, bei diesem natürlichen, unermüdeten Spiel der Jugend: die Tänge, der Besang und alles andere, dazu die vom Verfasser so fein herausgearbeiteten lustigen Stellen des Stückes, das war ein glänzender Erfolg siber.

Zusammengedrungen der Verlauf des Abends: Alles war sorgsam durchdacht und gut vorbereitet. Es gante jeder ein schönes, gelassenes Bild, es waren erhebliche Stunden.

Internationale Verständigung u. Arbeiter.

Uns wird geschrieben: Wer mit dem Fortschritt geht, wer die neuen Bestrebungen und Erregungswellen anerkennt, zieht die Folgerung aus der Tatsache, daß der internationale Arbeiter und die internationalen Arbeiterorganisationen gebietet sich nach einer internationalen, neutralen Weltsprache verlangen.

Wenn früher Deutsch, Französisch und Englisch genügt, um die Ereignisse des Weltmarktes vollkommen zu ergreifen, so ist es seit dem Weltkrieg anders, denn das babylonische Sprachenwirrwarr ist größer geworden. Um auf dem Weltmarke mitzukommen zu können, ist außer der Kenntnis obengenannter Sprachen die Erlernung mehrerer anderer unbedingt erforderlich. Es muß als unmöglich bezeichnet werden, daß der Arbeiter mehrere Sprachen neben seiner Muttersprache erlernen kann, doch ist eine solche Internationale ohne die sprachliche Verständigung von Mensch zu Mensch aller Länder kaum möglich. Eine nationale Sprache als Weltlingvrasprache einzuführen ist ein Unding, da das Land, dessen Sprache zur Weltprache genommen, in den Vordergrund getrieben würde, aber alle anderen Länder in Nachteil kämen. Jedes Land, wenn noch so klein, hängt an seiner Sprache und fällt mit ihr. Eine nationale Sprache ermöglicht weder Unklarheiten, weil an dem Aufbau derselben Millionen von Menschen ohne bewusste Zentralleitung mitgearbeitet haben. Die internationale Sprache kann deshalb nur eine künstliche sein, deren Wortstamm gleichmäßig international gewählt ist, die Grammatik darf keine Unregelmäßigkeiten aufweisen, so daß die Erlernung der Sprache für alle Wähler der Sprache nicht schwer ist. Eine solche Sprache ist die von Dr. Jansen herabgeleitete, das Esperanto. Diese Weltlingvrasprache „Esperanto“, welche verblüffend einfach und leicht erlernbar ist, stellt unerwartetermaßen die geniale Lösung dieses Problems dar. Gelehrterweise hat in den Kreisen der internationalen Arbeiterbewegung Esperanto seinen Fuß gefaßt. Die Arbeiter Esperantisten und einen Bund mit einer internationalen Zeitung gegründet. Dieser Bund begreift vor allem die Förderung der freirechtlichen, gewerkschaftlichen und sozialistischen Kräfte. Es können in diesen Bund nur esperantistische Idealisten aufgenommen werden, die mit aller Energie gegen den Militarismus und Imperialismus, sowie auch gegen die Hindernisse, welche der vollen Befreiung des internationalen Proletariats im Wege liegen.

Schon aus diesem Grunde sollte man der Weltlingvrasprache „Esperanto“ Compasie entgegenbringen. Die Ortsgruppen geben gerne Auskunft; wo solche nicht bestehen, wende man sich an den Arbeiter-Esperanto-Bund in Breslau VIII, Cornerstraße 62, von dort werden auch Fernbriefe geleitet.

Humor und Satire.

Bürgermeisterwahl. Vor dem Dorfe B. in Schwanen prangt folgende Verordnung: „Achtung — verboten! Dieser Weg ist kein Weg. Und wer es dennoch tut, kriegt fünf Mark Strafe und steht in die Gemeindefasse.“

Waju der Schmerz da ist: Um der Arme die Mühsal, dem Wädel die Duldung, dem Epitler die Aggrasione, dem Gelehrten die Weisheitslehre und dem Reichtumswädel seine fünf Strohähne zu erhalten.

Vollnagel. Sohn: „Vapa, wie nennt man einen Mann, der zwei Frauen hat.“ — Vapa: „Einen Wimmeln, mein Sohn.“ — Sohn: „Und was er noch mehr Frauen hat, was ist er dann?“ — Vapa: „Ein Dieb.“

Der kerkende Schieber. Mein Vater selig war Kriegsgegnener von 70-71, ich wars von 14-18, und für dich, mein Junge, wird der liebe Gott beim nächsten Krieg auch sorgen. G. F.

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Holzgogen.

11) (Kochbuch verboten)

„Aber Sie dieleichte, lieber Wäfel! Sie müssen doch überall Bescheid, soll ich Ihnen das Geld geben? Waschen Sie damit, was Sie wollen.“

„Ne — ne — wer, nicht in die Hand!“ meinte der alte Herr ob. „Ich loh mich auf so was nicht an!“

„Aber was fangen wir denn dann an?“

„Ja —?“ Herr Wäfel kann lange nach. Dann kreuzte er seinen Arm mit einem bestimmten Bild und sagte ganz Leinlaut: „Wählende werden Sie doch wohl nicht wollen.“ Es ist ja alles so nett in besser Ordnung. Der Herr ist ja auch noch nicht erschüttert — wenn wir nicht die paar Quartierzeiten loswerden können! Die Arbeit macht ja einen guten Eindruck, ein kapitalträchtiger junger Mann konnte damit schon was machen. Wenn man einen Käufer finde, möchte ich beim raten — aber Sie haben doch Ihren reichen Schwager! Wenn wir nochmal so „u. gungig“ die dreihundert Mark reinheimholen, dann müßte es doch mit dem Deibel ausgeben, wenn wir das Geschäft nicht wieder doch bräuten!“

Doktor Dorn feugte tief auf. „Ach Gott, lieber Wäfel, auf meinen reichen Schwager ist man wenig Verlaß! Sehen Sie sich lieber unter der Hand um, ob Sie dieleichte einen Käufer finden können — ich hab''s felt!“

Und dann hatte er den alten Dorn bis noch seiner Wohnung begleitet, war dann nach Berlin hineingelassen und hatte in einem Café stundenlang Zeitungen gelesen und illustrierte Wäfel angesehen.

Es war bald elf Uhr nachts, als er heimkehrte. Hinterwegs in der Finsternis hatte er schon mit einem Schalkenpaar zu kämpfen gehabt; er war tödliche und wollte gleich zu Bett gehen. Und in dem Quartier bezogene hat das Wählende. Reizend — wie die Person ihn anjahl; bald anlagend, bald komisch!

„Was ist denn? Was wollen Sie denn von mir, Freiber!“ fragte er etwas unruhig.

„Ob der Herr dieleichte noch etwas essen wollen, möchte ich doch fragen? Wir haben doch ein paar feine Souletten noch Mittag im Ofen; davon hat die Frau Käsin gegessen. Wir haben nichts taufen können, weil die gnädige Frau kein Geld dazulassen hat.“

„Wieso — dazulassen!“

„Die gnädige Frau sind doch ...?“

„Aber? — Ja, um Gottes willen, wo ...?“ Aber er wußte nicht, denn wieder bezogene er diesen eigenartigen Ausdruck wählende. Und er lebte mit erzwungenem Gleichmut hinaus: „Nur meine Mutter noch auf!“

„Ja, ich glaube, der Frau Käsin sind im Salon, erwiderte Friede.

Wäfel trat ins Wohnzimmer. Do kam ihm seine Mutter schon entgegen: „Ra, du bist's wohl schon von Deber erbracht!“

„Er trat und die alte Dame zu und umfloh ihre dargelegte Rechte mit linken beiden Händen.“ „Ja, sag mir doch, was soll denn das heißen?“

„Jemand — Sie und Vau. Den ganzen Tag hat sie gepack, den großen Koffer und den großen Korb und noch drei kleine Handkoffer — als ob sie eine Reise auf viele Monate dorthin.“

„Hat sie denn nicht gesagt, wo sie hin will?“

„Rein. Es war ja nichts aus ihr herauszukommen. Ich habe ja zu dir geschickt in die Fabrik, du müdest schnell kommen; denn ich wachte mir nicht mehr zu helfen und zu raten!“

„Wohin?“

„Ich hab' einen gangen Korb mit Kinderleichen eingepackt! Und dann hat sie fürchterlich zu weinen angefangen und immer laut gejammert: „Ich kann ja nicht! Ich hab' ja nicht! Meine armen, armen Kinderleichen!“ Und dann ist sie wieder leinlich zu den Kindern und hat sie aufgeregt — o herjeimeine, es war entsetzlich! Ich glaube, das Wäfel schreit jetzt noch nicht! Und du wädest nirgendwas zu finden! Was sollten wir denn machen — nicht wahr — gegen die teure Frau!“

„Sie war so rein wie mahlgemahl! Und alle ihre guten Kinder hat sie mitgenommen und die bunte Wäfel, die ganze Sommergeruchere und das geruchliche Kuchlein von achtern auch. Denn dir bloß, Wäfelchen, was sie mir damit will!“

„Ja aber — wo ist sie denn bloß hin?“

„Die Käsin suchte die Schuftern.“ „Das hat sie nicht gesagt. Ich habe sie mit dem Korb und in diesem Zimmer sitzen sehen. Aber es war nichts aus ihr herauszukommen. Den ganzen Tag ist sie herumgelaufen — oben und unten — wie eine Wäfel und hat überall Boden zusammengefegt und gepackt und wieder rausgetragen und wieder gepackt, bis sie alle die fünf Koffer voll hatte. Und dann hat sie den Kindern gesagt, sie sollten man ruhig sein, sie dürfen nur abgeben; dann hat sie selbst zu Bett gebracht und hinter sich abgeschlossen, daß die Wäfel nicht etwas herauskommen sollte, wenn sie die Koffer die Treppe runtertragen sollte. Und am neun Uhr hat sie sich einen Handkoffer genommen lassen und ist fort, mit der gangen mädtigen Bege.“

„Hilf Koffer, sagst du?“

„Historie Philipp, helfen, mit der Aufregung.“

„Hilf Koffer? Sag mit, Wäfel, was mein alter, kleiner, grauer Handkoffer auch dabei!“

„Dein alter, kleiner, grauer Koffer — ach ja richtig! Du denn — das war erst eine Egele! Alles hatte sie sich herunterholen lassen, was von Koffern aus dem Boden war — und das alte Ding auch. Und sie hat selbst mit einem Schalkenpaar innen ausgepackt, und dabei hat sie so ein kleines rosa Wäfelchen gefunden. Und dann hat sie das Wäfelchen von ihren Kindern dem, die hat sie die einmal als Wäfel zum Anbeuten mitgegeben, und du hast sie im Koffer liegen lassen! Darüber hat sie dir doch eine Zeit getrieben und hat den unglücklichen armen Koffer auf den Boden gemoten mit einem förmlichen Krach! Ich, mein Junge, mein armer Sohn! Die Frau ist ja so dumm, daß sie sich ja auch wirklich kein Auskommen mit ihr! Ja.“

„hat's doch schon lange gemerkt. Wenn sie doch nicht wiederkommen müßte, daß du endlich einmal deine Ruhe findest!“

Philipp Dorn ließ sich auf Sofa fallen und schlug tief auf den Kopf: „Die Hände noch gefaßt. Seine Mutter streich ihm sanft über das Haar.“

„Ungefähr zur selben Zeit, als Philipp Dorn lockte aus dem Wände seiner Mutter, erfuhr, setzte sich der Dorn nach Wählenden in Bewegung, in dem Frau Gann mit ihrem fünf Koffern und unter verschiedenen Handkoffer Blick gefunden hatte. Ein Schlaflosgefühlt hatte ihn nicht mehr bekommen können und darum in einem Frauenabend zweiter Klasse Unterflur gehaut. Sie war die erste gewesen und hatte schon gemeint, sich recht bequem auszuweichen und mit ihren Eichenladen nach Gefallen drei machen zu können. Aber da war sie über angekommen; denn die zehn Minuten der Abgang des Tages waren sämtliche Wäfel von Dornen bedeckt worden, und die Wählende schloß sich, erregte einen Sturm der Entrüstung, so dessen Beschuldigung Wählender und Schaffner herbeigehört werden mußten. Da wurde dem Frau Gann auch wild und derlich unter Protest die unangenehme Beifahrt. Den ganzen Tag hinauf und hinab quackte sie sich, beladen wie ein neapolitanischer Esel, den engen Seitengang entlang, stolperte in alle Türen hinein und wieder hinaus, von dem entlang hübschereiten Schaffner bald schände im Bild gelassen; denn sie konnte sich durchaus zu keiner Wäfel entschließen. In einem Augenblick sah ihre Behauptung nach verpackten in einem Korb, wo sie nicht nur gute Schaffner, sondern auch ungeführte Koffertrüge fände. Erst als der Schaffner damit drohte, sie auf der nächsten Station ausziehen zu lassen, sah sie nicht nur kein bei, sondern auch ein gutes Tringeln und erklärte sich zur Nachgebung bereit.

„Alles gelassen, übergabte sie zunächst ihre Kurichheit. Die ersten hundert Mark würden fast verbraucht sein, bis sie in Wählenden landete, berechnete sie. Dann blühte ihr nur noch etwa hundert Mark. Sie hatte nämlich nur mitgenommen, was sie nach dem Beifahrtsgeld in der Hand hatte, und außerdem die fünf kleinen Schmalbuden, die bei ihr einige tausend Mark bewertete. Mit dem offenen Parteipasswort auf dem Schalken sah sie da und weinte. Sie möchte wirklich im Augenblick nichts Weiteres zu tun. Sie würde sich endlich hinsetzen und verlassen und durchaus nicht imstande, ihre geringfügige Denkmahl jetzt schon wieder anzutreffen, die sie Wäfel dieses aufregenden Tages so arg mitgenommen worden war.“

(Fortsetzung folgt)

Der Taubstumme als Sporttreibender.

Der Taubstumme hat infolge Mangels des Gehörs auf viele Vorteile zu verzichten. Was bleiben ihnen für Freuden des Lebens, um nicht zum Wechsler zu werden? Von den Spielen, die oft nur im rauschenden Stimmengewirr ausübt werden können, wollen wir nicht reden, da deren Wert sehr zweifelhaft ist. Bleibt somit der Sport. Von allen Sportarten bevorzugt der Taubstumme das Wandern. Bis Ende des Jahres 1920 liebte sich zwei ganz bestimmte Gruppen betätigen, die Taubstummenvereine, verschiedene Ortsgruppen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ und des Bundes deutscher Taubstummenwanderer. Es wäre trübsalig zu sagen, daß sich die Taubstummen durch ihre Mitgliedschaft im Touristenverein „Die Naturfreunde“ zum Klassenbewußtsein durchgerungen hätten. Ausdrücklich waren vielmehr die Vergünstigungen dieses Vereins. Der letztgenannte Verband ist ein Klub des Wanderns. Der Taubstummenvereine für Reisesport. Erst dem Taubstummenwandererbunde, Section des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, blieb es vorbehalten, alle diejenigen um sich zu fassen, die das Wandern, gemeinsam mit den Vollhörigen im politischen und gewerkschaftlichen Kampfe gegen die Kapitalismus als Klassenkämpfer zu sehen, auch in der Wanderbewegung nicht verloren haben. Er ist die erste proletarische Taubstummenwanderorganisation. Soll er allen Stämmen standhalten, so kann er es nur dann, wenn sowohl die gesamten Arbeiterproleten als auch die Gewerkschaften und Parteien sich endlich mit den Taubstummen befassen. Die Arbeiterproleten durch, daß sie dem Bund durch laufende finanzielle Unterstützung eine mehr geschlossene Situation ermöglichen, daß in den betreffenden Berufs- resp. Parteisektionen für Taubstumme mehr als je auf die Werbung sogenannter „neutraler“ Sportorganisationen hingewiesen wird. Auch für die proletarischen Eltern bietet sich hier ein dankbares Feld im Kampfe gegen die Ausbeuter ihrer Kinder. Aufzinsen an den Bund sind an Erich Müller, Berlin-Schöneberg, Belgischer Straße 4, zu richten. Arbeiterfreundliche Eliten werden um Rat und Hilfe gebeten.

Sport vom Sonntag.

Germania 1 — Heppens 1 2:1 (0:0). Eden 7:2. Bei Antritt für Germania beginnt das antonig etwas unsichere Spiel. Die Germanen sind die ersten, die sich finden, und drängen den Gegner für einige Zeit in seine Spielhälfte zurück, wodurch deren Verteidigung und Torwart zeitlich zu tun bekommen. Nach etwa 10 Minuten Spielbeginn gestalten die Heppenser das Spiel offen. Vor den Toren wird beiderseits mit „Bede“ gearbeitet, was wohl auf den ungenügenden neuen Kolossal zurückzuführen ist. Die sonst bei beiden Mannschaften zu beobachtende technische Spielweise läßt zu wünschen übrig, so daß den Zuschauern nicht das vorgeführt wird, was man sonst von beiden Mannschaften gewohnt ist. Das Spiel bleibt offen und verläuft bis zur Pause torlos. Bei Wiederantritt läßt Heppens vor des Gegners Tor, von wo aus der Germanen-Verteidiger den Ball lang nach linkslaufen überzieht und selbiger ihn nach vorzüglichem Durchbruch auf der Torlinie flacht, wofür ihn der Mittelstürmer erloßt und scharf einsetzt. Gleich darauf wird ein scharfer Ball über die Torlinie gefeßt. Doch jetzt wird es mit den Querwürfen munter. Im letzter Teil wird der Ball von Germanentor getragen, von wo aus ihn Goldreich einsetzt. Der Ausgleich ist da. Ungegriffenweise läßt Heppens jetzt merklich nach. Vier aufeinanderfolgende Wenden für Germania bringen nichts ein. Germania drängt zeitweise hart und kann wohlbedeutend durch ihren Eifer und ihre Schnelligkeit sieben Minuten vor Schluss durch ihren Linksaußen den Sieg erringen.

- Amst 2 — Nürtingen 2 1:0.
- Germania 1 — Oldenburg 1 (Jugend) 0:1.
- Gomet 1 — Einigkeit-Oldenburg 1 (Jugend) 2:0.
- Wader 1 — Embden 1 2:0. Im fälligen Reizenspiel stanzten sich obige Gegner gegenüber. Beider waren von Embden nur neun Mann zur Stelle. Dafür leitete sich Borel auch nur sehr langsam, und das auf eigenen Pfählen. Embden ist sehr schnelle Wache, das Spiel offen als wollen, was ihm auch zum Teil gelang. Wader zeigte nicht zu freundliche Zusammenstöße. Nach dem dem Gegner siegte es leicht? In der Konjunktur steht ein guter Kern, hoffentlich kommt ein freier Zug hinein, dann werden die Erfolge nicht ausbleiben.
- Wader 2 — Jever 1 6:0. Dieses war ein Fremdenhospizspiel. Borel war dem Gegner in leidlicher Weise überlegen. Jever Stärke war die Dintermannschaft. G. A.
- Zum Spiel Germania 1 gegen Borel 1. Zum Steuer der Wahrheit! Als Zuschauer obigen Spiels, keinem Eifer angedehnt, kann ich mich mit dem Bericht über obiges Spiel in der Sportbeilage nicht abfinden. Der Sonderbericht ist folgender: Borel's Mannschaft, welche in noch größerer Mannstärke antretend, leidet flatter Vertiefung, erster gleichwertiger Sturm trotz den jugendlichen Germanen in selten hier geschehener Weise entgegen. Borel's Mannschaft in der ersten Spielhälfte gegen den Wind kämpfend, fand sich erst nach fünf Minuten zusammen, ging dann in flotten Angriffen vor sich Germanen-Tor. Die aufgeweckte, sich scharf verteidigende Dintermannschaft Germanen verübte in der ersten Halb-

zeit für Borel den Erfolg. Germania gelang es durch einen Einwander den ersten Erfolg für sich zu machen. Zum Schluß selbst überläßt es dem Schiedsrichter, sich mit diesem Einverständnis abzugeben. Ein dritter Erfolg, von einem Stürmer Germania angeführt, gelang bei einer Drehung den Ball auf den rechten Oberarm. Erst durch mehrmaliges Zurücken von Seiten der Germanen pfliff der Schiedsrichter ab, während der Erfolg 1:0 für Germania. Mit diesem Resultat ging es in die zweite Spielhälfte. Germania hat Antritt, bevor jedoch den Ball an Borel, welche jetzt, den Wind im Rücken, in tausenden, flotten Angriffen vor das Germanen-Tor gingen. Der Mittelstürmer Borel, welcher immer und immer wieder in mächtigen Durchbrüchen das Germanentor anstieß, wurde mehrere Male an seinen Torschlüssel durch Einhalten, gehindert. Im Vorbericht Spielweise haben sich beide Mannschaften nicht vorwärtsgerichtet, trotzdem der Schiedsrichter ein Angeden Borel an Germania Spieler mit Strafbüß und Ermahnung und die scharfen Liebergriffe Germania nur mit Strafbüß entließ. Borel gelang es dann, trotzdem sie, wie man früher, in ihre eigene Spielhälfte zurückgedrängt waren, in der 8. Minute den ersten Erfolg für sich zu buchen. 10 Minuten darauf, durch gewaltigen Kopfball, von Germania's Torwart zu scharf abgedreht, durch flottes Nachziehen des Mittelstürmers, ohne den Torwart anzugeben, in einwandfreier Weise das Resultat auf 2:1 zu stellen. Germania, jetzt vollständig zerfahren und müde, fand sich erst in den letzten fünf Minuten wieder. Der Mittelstürmer Borel war durch einen unglücklichen Unfall nicht mehr auf der Höhe und durch die vom Spielleiter J. zu spät erkannte Situation gelang es Germania, ihr erstes einwandfreies Tor zu erringen und gleich darauf aus Abseitsstellung ihr drittes Tor. So der Gesamtergebnis.

Stand der A-Klasse im I. Bezirk 11. April am 15. Okt. 1922:

Verein	Spielt	Ge-winn	Unent-schied.	Ver-loren	+ Punkte	- Punkte	Tor-verhältnis
Heppens	6	5	—	1	+10	-2	31:2
Germania	5	5	—	—	+10	—	14:6
Gomet	6	3	—	3	+6	-6	14:15
Nürtingen	5	3	—	2	+6	-4	15:11
Borel	3	—	—	3	—	-6	4:10
Oldenburg	3	—	—	4	—	-8	1:17
Embden	3	—	—	3	—	-6	8:21

Stand der C-Klasse am 18. Oktober 1922:

Verein	Spielt	Ge-winn	Unent-schied.	Ver-loren	+ Punkte	- Punkte	Tor-verhältnis
Germania	3	3	—	—	+6	—	22:8
Heppens	2	1	—	1	+2	-2	8:5
Nürtingen	3	1	—	2	+2	-4	6:15
Oldenburg	2	—	—	2	—	-4	5:15

Spiel Borel 1 — Embden 1 am 15. 10. feßt Resultat. Stand der B und D, sowie A und B. G. folgt in 14 Tagen. Ebenfalls Stand der Gruppe Offiziell.

Arbeiter-Turn- und Sportbund

Verband des Arbeiter-Turnvereins Germania. Auf den am Freitag den 20. d. M. stattfindenden Verbandstag des Vereins sei nochmals hingewiesen. Die Programme sind bereits ausverkauft und sind nur noch in geringer Anzahl bei den Funktionären erhältlich.

Die nächste Bezirksverbandssitzung findet am Dienstag den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Rathaus Wilhelmshöherer Straße statt. Kurze Vorrede über den Film von Bundesrat und Sonstiges. Vorträge und vollständiges Erscheinen erforderlich.

Gruppe Nürtingen. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, am 12. 10. und 26. November, sowie am 3. Dezember einen Verturverleihung abzuhalten. Kommissarische Meldungen sowie 20 Mark für jeden Teilnehmer und an der Turngesellschaft Rast Haus 1, Nürtingen, Almenstraße 5, zu richten.

Naturg. Oberlehreramt des 1. Bezirks. Am Sonntag, dem 22. Oktober, findet das Ausdehnungsturnen zum Waldreitkampfs Hannover-Gambrus-Germanen-Nürtingen statt. Treffpunkt vormittags 10 Uhr bei Dulle (Sieberhüberger Heim). Numerisch Punkt 10 Uhr. Die auswärtigen Turngenossen werden am Nürtinger Bahnhof empfangen. Auch die Rumpfrichter müssen pünktlich zur Stelle sein. Turngenossen! Nun liegt es in eurer Hand, wie in Hannover in der großen und schönen Stadthalle, mit eurer Teilnahme an den Wettkämpfen und auch der Teilnahme in eurem Lebensgefühl, stellt den Wettkämpfern vor allem auch eine gleichwertige Kräftigung gegenüber. Und was euch Ziel sein muß: eine freie, Stab- oder Kräftigung. Diesmal könnt ihr die Kräftigung allein machen, die-

Freie Volkshöhle: Die goldene Eva.

Neben dem ersten Drama, wie es im letzten Romanquartier zwei Hauptmann, neben dem modernen Familienroman, wie es im letzten Zeitraum Suberromani pleste, hüpfte unentwegt das wiedererwachte Spiel über die deutschen Bühnen. Dabei dankt man wieder an Gullas Freytag's „Journalisten“, noch an Gerhart Hauptmann's „Widerpaß“, noch auch an Carl Möllers „Himf Fronturter“. Ganz abgesehen davon, daß der aus sozialwissenschaftlichem Geist geborene „Widerpaß“ ebensowenig wie das jugendliche Gemüt Hofmann's „Rater Lampe“ in das Schicksal des wiedererwachten Spiels gehört. Was wir im Auge haben, das sind die Schöpfungen der in familiärer Umgebung wachsenden, wachsenden und verfallenden Autoren Kamenisch, Rothberg, Moser, Schönhan und Koppel-Schick. Meist zu zweien verknüpft, liegen diese Schöpfungen in jedem Jahr ein oder zwei ihrer literarisch anspruchsvollen Bühnenrollen feigen; gleichsam, um zu beweisen, daß auch der barmhertige Summe und zweiten solche Weg auf dem deutschen Theater auch in den ersten Jahren sein Ziel erreicht hat. Die gleiche Zeit in größeren Quantitäten aus Paris eingeführte fremde Lustspiele. Waren doch nun einmal beim Publikum weniger die geistvollen Komödien Voltaire's beliebt als vielmehr die „pittoresken“ trassen Stücke aus der Welt des Frau-Paris.

Als die Götter der mit der kapitalistischen Entwicklung engverbundenen neuzeitlichen schmerzlichen Romanform des Naturalismus wenig abzuwenden schienen, tat sich der Dichter Franz Schömann, der bei den besten Köpfen mit Habelburg und Moser gemeinsam „Gebäude“ baute, mit dem Dresdener Verfasser der Lustspiele und Theaterkritikerin Koppel-Schick zusammen, und beide wollten sich jetzt auf ein Gebiet, das man noch vor wenigen Jahren als äußerst realistisch bezeichnet hatte. Die literarischen Lustspiele in Berlin wurden geboren. Unter anderem aber in der Lustspielengattung. Seine Zeit, die in der biedereren Götterwelt als das Ende der „goldenen Eva“ bezeichnet wird, durch die deutschen Götter. In der biedereren Götterwelt als das Ende der „goldenen Eva“ bezeichnet wird, durch die deutschen Götter. In der biedereren Götterwelt als das Ende der „goldenen Eva“ bezeichnet wird, durch die deutschen Götter.

liche Lustspiel erigenden Spiel verarbeitet. Freilich, von der Regel literarischer Werke darf man die Götter nicht zu weit verdrängen. Daher war es nicht, die das diese Stücke schreiben und im Programmrahmen einer oder zweier in etlichen Grundfragen nachgeben. „Vollständig“ nimmt es sich zum Inhalt selbst aus. Es sei bemerkt, daß man sich allmählich dazu begeben, den Begriff „Vollständig“ eben als Bühne fürs (anspruchsvolle, geistliche) Wort, dem alles höhere Wort ist, aufzugeben.

Jeden sieht es keinesfalls noch befonderer Zweckmäßigkeit aus, wenn konstant die Stücke nicht aufgeführt werden, die großen Volkshöhle und Theaterdirektion immerzeit feigezeit und seit Wochen auf jedem Bettel in feunbühnen! Schauspieler drohen prangen. Verwunderlich scheint das um so mehr, als doch erst durch die Organisation der freien Volkshöhle ein gereicher Theaterbetrieb heuteutage hierzuwege überhaupt möglich ist. Ein Bühnen mehr Gehalt und Zweckmäßigkeit müßte also doch eigentlich zu erreichen sein!

Gleich die „goldene Eva“ mag eine ganz schmale Gade sein, wie sich in ein guter Teil des Publikums leicht zum besten Rummelplatz bezaubern läßt und also auch diesem Kostümstück seinen Beifall soll; indes Anst in Sinne der Grundfrage einer freien Volkshöhle ist dieser in bühnenmäßiger Gewänder und (gerade nicht immer glanzvoll geputzten) Anstalters gestellte neuerzeitliche Schwanz- und Operentanz nun einmal nicht. Dieses muß bei solcher Gelegenheit einmal mit Deutlichkeit und Klarheit ausgesprochen werden. Lustspiele in Ehren, Schicksalsstücke. Aber Nerven, Literatur muß zumindest vorgezogen sein.

In der gelassenen Aufführung waren die Rollen je verteilt, daß das unterstehende Ensemble eine ganz gute Wache gab. Den bühnenmäßigen Charakter, S. Schöpfungen wurde mit Ruhe und gutem Gedächtnis durch F. Schick, der beiderseitig überausgenügend die am angelegentlich hundertachtzig Pfund an seinem sonst sehr schmalen Leibe herumtrug. Der Text hat in der Figur des Grafen G. er verstand es sehr gut, seinem Geliebten Form und Farbe zu geben und eine faszinierende in lustvollere Situation zu schaffen. Freilich, die Figuren (sogar gut angelegene) Charaktere waren nicht über und F. Schick er hat vor dem Vorführer, die man in solchen Stück und hier stellen kann, ganz gewöhnlich. Gleich hätte in einzelnen Situationen ein wenig mehr Ruhe wohlgeleitet, immerhin, von Delam Schein das nicht. Gleich noch der Ge-

mal kommt auch Höhe und auch Geist vollständig zur Geltung. Form, Turngenossen, somit eure Kräfte an, diesmal ist eine jeden Gelegenheit gegeben, sein ganzes Können zu entfalten. Nicht gemacht ist halb gewonnen!

Wie der Zeit! Albert Wolf, Bes.-Zuram.

Bezugs-Nachrichten und Anzeigen-Zuram und Formulare. Am Sonntag den 11. Oktober, abends 8 Uhr, findet ein Vortrag über die Bedeutung der Naturfreunde unter Leitung des Bezirksvorsitzenden Herrn G. Schöning statt. Der Vortrag wird durch eine von am 24. September d. J. Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung statt in der allgemeine Vertiefung familiärer Teilnehmer über die geistliche Zuramung zum Ausdruck gebracht. Als Bezirks-Vorstand am Sonntag den 11. Oktober, abends 8 Uhr, wird der Film von einem deutschen Arbeiter-Turn- und Sportfest in einer Kinder-Gruppe vorgetragen in den Deutschen Lustspielen vorgeführt werden. Der Eintrittspreis beträgt 5 Pf. Ferner wurde beschlossen, in diesem Jahre wieder einen Bezirks-Jugendverbandstag zu veranstalten. Der Termin wird noch bekanntgegeben. B. Schick, Schriftf.

Freie Turnerschaft Borel. Laut Beschluß der letzten Monatsversammlung bezieht die Freie Turnerschaft Borel am Sonntag den 8. November ihr 18. Jubiläumstag. Die Gruppenvereine werden ersucht, am dem Tage keine weiteren Veranstaltungen zu treffen. Der Verein wird, wie immer, ein auf ausgearbeitetes Programm zur Ausführung bringen. Die Gruppenvereine sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Gruppe Oldenburg. Die am Sonntag den 20. Oktober, nach einer einwöchigen Gruppenurlaubstunde findet wieder die Vertiefung der Bundesversammlung in Nürtingen erst am Sonntag den 11. November statt. Es wird von den Gruppenvereinen erwartet, daß sie sich der Vertiefung der Vertiefung des Films befassen.

Touristenverein Die Naturfreunde

Einmal in die Touristenvereine! Die warmen Sommerstage sind dahin und mit ihnen sind auch die vielen Sonntagspausen verschwunden. Soweit es sich hierbei um die oberflächlichen und beschränkten Sommererfrischung handelt, die in der ersten Gartenwirtschaft oder auf dem Landboden ihre volle Vertiefung fanden, sagt der Naturfreund, ein waches Glück. Leider gibt es aber auch ein groß Teil solcher Ausflüßler, die glauben, die die Wanderzeit nur im Sommer ist. Sie wissen nicht, daß es auch im Herbst und erst recht im Winter im Wald so herrlich ist. Anders die Naturfreunde. Für sie bringt eine Wanderung zu jeder Jahreszeit immer wieder einen Genuß, neue Erholung und neue Schöpfungen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß sich das „Naturfreunde-Quartier“ im Herbst noch stets einen starken Zutrieb erfreuen kann. Am vorletzten Sonntag waren außer einem Teil Nürtingen, auch die Genossen der jungen Turnerschaft Embden aus, ebenfalls die der neuen Ortsgruppe Oldenburg dort zu sehen. Jede Ortsgruppe zählte eine je 30 Mitglieder und richtete an die Genossen und Genossinnen die Vertiefung für die Naturfreundebewegung haben, die Bitte, sich ihnen anzuschließen. Die Ortsgruppe Embden tagt jeden Donnerstag in der Sportbarde auf dem Schützenplatz; der Oldenburg in Rudow, Friedrich, Semmelstraße 10. Die Ortsgruppe Oldenburg tagt jeden Montag abend im Saalgebäude, Schulstraße; der Oldenburg in Götter, Dinter, Norddeutscher Sportplatz, Jägerstraße. Beide geben gern weitere Auskunft.

Dereinskalendar.

Unter dieser Rubrik folgt die Seite 22.10. Markt.

Arbeiter-Turnverein Heppens. Sonntag den 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal: Verammlung. Die Eltern der Schüler und Schülerinnen sind hierzu besonders eingeladen.

Arbeiter-Sportklub, Oldenburg Nürtingen. Der Kurier beginnt am Donnerstag den 10. abends 10 Uhr, im Vereinslokal (Vereinssaal). Details werden noch Anmeldekarten entgegenkommen.

VEREINS-FAHNEN
Abziehen in Emaille u. Metall. Sporthemde und Jacken, Turnhosen und Hemde.
Otto Hallerstedt, Oldenburg, Kurvestr. 21.

Schuh- und Sporthaus Lbben
Ecke Viktoria und Götterstraße, Telefon 979, gegenüber der Kanthalle.
Günstigste Bezugsquelle für sämtliche Sportartikel!

Arbeiter! Sportgenossen! Abonniert auf Euer Sportorgan: „Republik“.

Welle Peter, mit dem die Geschichte „Stoff und Jüll“. Doch sie kann breitenbild und lebendig, dafür sollte mit Haltung, Sprache und (manchmal) in gar zu viel Hoffentlich und Augenwinkeln machendem! Wendenpfeil Peter's Mann. Die Figur ist zweifellos eine durch ihn oft verteidigt. Daher auch die Schicksal mit der Deter Richtung ist gab, daher „u einem guten Teil, auch wohl überhaupt die Aufführung der „Goldenen Eva“.

Die verweirte Himmelshöhle.

Nach dem Erscheinen von Gustav Müller's 80. 11.

Song-Biang-Ch, einer der sehr unterirdischen Wesen, hat ein Frau, die ihn nicht liebt. Als er in die Derge gezogen war, um der göttlichen Wesen nachzugeben, schrie sie sich laut und ihn, daß er es über viele Weilen hin fähige. Da beschloß er zu verheiraten, ob er auch die zur Unterirdischen führen könne.

Er liebt sie zum und hat sie, mit ihr in die Derge der Gebirge müße zu ziehen. Sie aber sagte: „Woche ich die nicht den besten Weib? Warum müßt du nicht mit mir hier bleiben?“

Und er müßte allein gehen.

Sie aber hörte sich lo, doch sie ihn stürzte bei seinem nicht Sinn in der Derge. Und abermals trat er vor sie in förmlicher Schwärze. Sie erkannte ihn nicht. Er ward: „Nimm sie mit in meine Herrlichkeit.“ Sie antwortete: „Nimm, er soll zu schicklicher Gatte, und ich rufe nicht, bis ich ihn wieder heimgeführt habe.“

Er schied allein. Aber ihre Feinart hemaste seine letzte Wüstung.

So liebt er als arme Waise zurück, herrliche seine Worte zum Haus und sich darauf beend. Sie erkannte ihn abermals nicht, nur seine Augen waren erloschener. Sie sprach: „Ich kann dich nicht sehen, denn mein Mann ist fern. Aber nimm die Suppe.“

Er sprach: „Ich habe kein Geld noch Suppe, aber: Ich will mit dir, und ich trage dich auf meiner Brust wie ein kleines Kind.“ Sie meinte hinterlich und rief: „Nimm, er soll zu schicklicher Gatte.“

Da veranlaßte sich die Waise in eine leuchtende Wolke und ließ den Weisen empore... für immer.

Und das Weib erkannte ihren Gatten und brach schreiend zusammen.